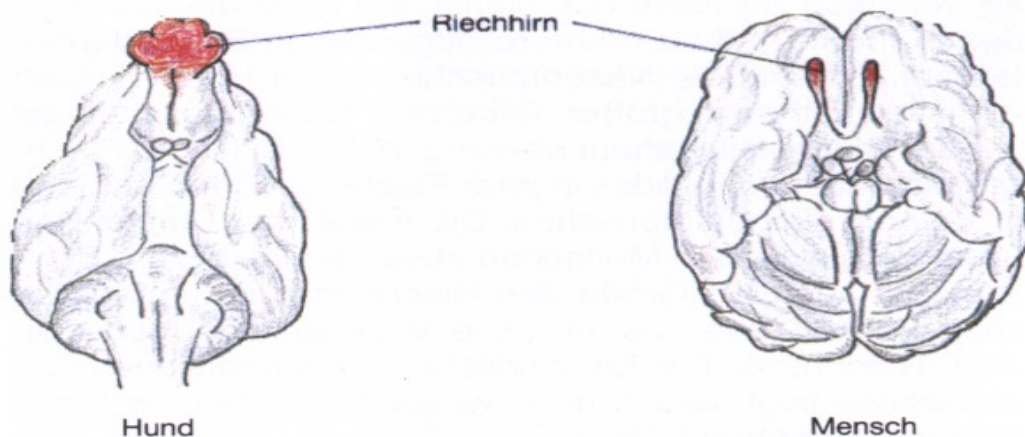


Fährtenarbeit

Oft wird gesagt, der Hund „sieht“ seine Welt mit der Nase.

Die Leistungen des Hundes, feinste Duftspuren zu erkennen und auch so die Fährte eines anderen Lebewesens verfolgen zu können, sind faszinierend.

Die Riechschleimhaut, die Riechzellen und das Riechhirn des Hundes sind im Vergleich zum Mensch um ein vielfaches größer.



Vergleich	Mensch	Hund
Fläche Riechschleimhaut	5 cm ²	150 cm ²
Anzahl Riechzellen	5 Millionen	225 Millionen
Volumen des Riechhirns	1	: 14
Reizschwelle für Buttersäure (Moleküle/ml Luft)	9 × 10 ⁹	9 × 10 ³
Empfindlichkeit für Buttersäure	1	: 1 Million

© Paul Kufner; Fährtenpraxis in Wort und Bild

Fährtenarbeit bietet die beste Gelegenheit, unserem Hund die Möglichkeit zu geben seinen überragenden Geruchssinn vernünftig auszuleben.

In den Hundesportvereinen gibt es mittlerweile fünf verschiedene Prüfungsstufen in der Sparte „Fährte“. Aber auch, wer keine Prüfungen absolvieren will, sorgt mit der Sucharbeit für Auslastung und für sinnvolle Beschäftigung seines Hundes.

Doch, wie sag` ich`s meinem Hund?

Um den Fährtenabgang zu markieren stecken wir einen Stock in die Erde und treten rechts daneben ein trichterförmiges Abgangsfeld, woraus wir dann geradeaus weitergehen (zunächst nicht weiter als ca. 20 Schritt). Während wir gehen legen wir Futterbröckchen in unsere Fußtritte (Pflasterfährte).

Eine andere Motivationshilfe ist das Sprühen von Wurstwasser oder von verdünntem Dorschlebertran auf unserer Spur (Tupffährte).

An das Ende der Fährte legen wir eine größere Ration einer besonders schmackhaften Belohnung.

Nun beenden wir die Fährte indem wir entweder auf genau derselben Spur zum Abgang zurückgehen oder sie nach vorne mit einem großen Schritt und in einem großen Bogen verlassen. Dies ist sehr wichtig, damit die feine Hundenase nicht durch eine zweite Spur von uns irritiert wird.

Mit der von uns getretenen Fährte legen wir Bodenschichten mit aktiven Keimen frei und können so den Dauerstoffzutritt erhöhen. Aber, durch das Auftreten verdichten wir auch die Bodenschichten, was zu Sauerstoffarmut führen kann. Durch beide Veränderungen entstehen unterschiedliche Duftmuster. Diese Effekte sind auf feuchten Wiesenböden ausgeprägter, als auf trockenem Ackerböden. Daher empfiehlt es sich die ersten Lernfährten auf einer Wiese zu legen.

Damit sich nun die durch unsere Bodenverletzung freigesetzten Duftstoffe entfalten können, sollten wir ca. 15 Minuten warten, bis wir unseren Hund suchen lassen.

Dies beginnen wir mit möglichst gleichen Ritualen, um eine entsprechende Verknüpfung herzustellen!

Wir nehmen eine leichte Fährtenleine (10 m lang) und führen unseren Hund am Halsband oder am Brustgeschirr (dieses kann, sofern es nur zum Suchen angelegt wird, eine unglaublich hilfreiche Verknüpfung darstellen!) zum Abgang. Hier lassen wir den Hund ausgiebig Witterung aufnehmen und motivieren ihn mit dem Hörzeichen „Such“ der Fährte zu folgen. Das geschieht zunächst – und zwar noch lange Zeit – bei maximal 2 m Leinenlänge, um den Hund zu unterstützen und ihn lobend bestätigen zu können.

Wenn dann die große Belohnung gefunden und verteilt wurde, sollte man den Hund – nach Möglichkeit – von Leine und Geschirr befreien und mit ihm spielen, toben und sich mit ihm freuen, denn konzentriertes Suchen ist für den Hund auch schwere Arbeit.

Hat der Hund später ganz sicher verstanden, was wir von ihm wollen, werden die Fährten länger und schwieriger und die Futterbröckchen weniger oder die Sprühspur sparsamer, damit er irgendwann einmal unsere blanke Menschenspur verfolgen kann – und dies über lange Strecken auf wechselndem Gelände, mit einigen Winkeln und verschiedenen Gegenständen (die er später noch verweisen lernt).

Aber am Ende jeder Fährte gibt's immer eine Belohnung und ein großes „Freudenfest“!

Fährtenarbeit ist Fleißarbeit! – Doch sollten wir immer daran denken den Hund nicht zu überfordern, denn vom Junghund zum fährtenfesten über den fährten sicheren zum fährtenreinen Hund ist es ein langer, aber schöner Weg.

Sigrid Römer

Literaturempfehlung: „Fährtenpraxis in Wort und Bild“ von Paul Kufner erschienen im Ebner – Verlag – ISBN:3-934726-07-0.
In diesem Buch werden auch Fehler, mögliche Ursachen und deren Abstellung erläutert!